

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 126.

Sonntag den 1. Juni.

1862.

Halle am Vorabend der Reformation.

Vortrag des Professor Dr. G. Herzberg.

(Fortsetzung.)

Es war namentlich der Obermeister der Schuhmacher Jakob Weissak, der, ein unverföhnlicher Feind der Patrizier, kein Bedenken trug, sich zur Vernichtung der Geschlechter mit dem Erzbischof zu verbinden. War er von Anfang an bewußter Verräther, oder war er nur einfältig genug, zu wähnen, er könne den jungen Fürsten und dessen kluge Rathgeber zu seinen Zwecken benutzen und nachher selbst überlisten, wir haben die Mittel nicht mehr, es zu entscheiden; genug, unbekümmert um die für den Erzbischof sehr günstige Zeitlage, reichte Weissak schon 1476 dem letztern heimlich die Hand, und wurde damit das Werkzeug, mit dessen Hülfe der schlaue und energische Bischof von Meissen die Freiheit der Stadt vernichtete. Auf Grund seiner Popularität bei den Massen, denen er eingeredet hatte, daß er für seine Person sehr wohl im Stande sein werde, den schlimmen Zwist in der Stadt zu schlichten, wurde er für das Jahr 1478 zu einer der Rathsmeister-Stellen erwählt; nun hatte er die Mittel in der Hand, an seinen Gegnern schwere Rache zu nehmen. Vor Allem suchte der Verräther jede Ausöhnung zwischen den Parteien in der Stadt zu hintertreiben. Die wohlmeinenden und billigen Ausgleichungsvorschläge, die im Sommer d. J. von den mit Halle verbündeten Städten, (namentlich Magdeburg und Halberstadt), den Parteien gemacht wurden, veranlaßten den Erzbischof, einen Protest gegen derartige Einmischung zu erheben; und Weissak erkannte diesen Einspruch als vollkommen berechtigt an (13. September 1478). Darüber steigerte sich der Hader in der Stadt bis zu der Höhe, daß man — Weissak hatte seine Schuhmacher und zahlreiche Männer aus der „gemeinen Bürgerschaft“ in dem Barsbückerloster, der Raths-

meister Dionysius Bothe die Pfänner und die Halloren auf dem Rathhause gesammelt — bereits mit den Waffen in der Hand einander gegenübertrat. Da, im letzten Augenblicke, vermittelten noch die gerade in Halle anwesenden Gesandten von Halberstadt und Magdeburg den Frieden; sie machten einen Vorschlag, der von allen Parteien angenommen wurde; die Händel zwischen den Pfännern und ihren Gegnern sollten allerdings durch den Erzbischof, aber unter Mitwirkung und Zuziehung der mit Halle verbündeten Städte, geschlichtet werden (16. bis 18. September).

Die Stadt athmete auf; Weissak aber war zu sehr Fanatiker, oder er hatte sich mit der erzbischöflichen Kanzlei bereits zu tief eingelassen — genug, er schritt jetzt zu offenem Verrath. Schon am nächsten Tage nach dem Friedensschluß eilte er (19. September), von einigen seiner Anhänger begleitet, hinaus nach Schloß Siebichenstein, um mit dem Erzbischof die nöthigen Verabredungen zur Ausführung des letzten Schlages gegen die Stadt Halle zu treffen, zu dem, wie die Ereignisse deutlich zeigen, die erzbischöfliche Regierung seit längerer Zeit umfassend gerüstet hatte. Am Vormittage des folgenden Tages, Sonntag den 20. September 1478, in der Zeit nach Beendigung der Messe, erschien Weissak, in Begleitung des Ritters Heinrich von Ammendorf, zu Wagen am Ulrichsthor; dem Rathsmeister öffnete die Wache natürlich das Thor sofort; durch Umwerfen des Wagens im Thore gewinnen die beiden Männer Zeit, bis ein Haufe erzbischöflicher Krieger, die in den nächsten Häusern des Neumarkt versteckt lagen, herbeieilen und die Pforte in die Stadt besetzen konnten. Nun drangen rasch große Truppenmassen nach, — Fürst Woldemar von Anhalt, die Grafen von Mansfeld und Quersfurt, mit zahlreichen Reifigen, und vor Allem die längst zu diesem Zuge gegen die trogige Stadt vorbereitete adelige Ritterschaft des Erzbistums.

Die dicht am Thore belegene St. Ulrichskirche und deren Kirchhof, wo sich nun auch eine Anzahl von Bürgern aus der Ulrichspfarre, Weissak's ergebenste Anhänger, einfanden, wird zuerst von den eindringenden Schaaren besetzt, und Stützpunkt in dem Kampfe gegen die übrigen Bürger. Denn schon lange hatte der Wächter auf den Hausmannsthürmen, der bei Zeiten der Feinde am Thore gewahrt wurde, Sturm geläutet, und Pfänner und Halloren, Handwerker und Leute aus der „gemeinen Bürgerschaft“ eilten geharnischt mit ihren Waffen in Masse nach dem Ulrichsthore. Hier kam es denn auch zu einem hitzigen Feuergefecht; der Kampf war aber nur von kurzer Dauer. Bei tüchtiger Führung und einheitlicher Haltung hätten die Bürger die Feinde recht wohl wieder aus der Stadt drängen mögen; jetzt aber war Alles ohne Plan und Ordnung, die Anwesenheit Weissak's und anderer Bürger auf der gegnerischen Seite verwirrte viele Bürger, die ohnehin noch vor wenigen Tagen den Geschlechtern feindlich gegenüber gestanden hatten; es ging eben zu Ende mit der Unabhängigkeit dieser Stadt. In der That ließen sich die Bürger zur Annahme eines Waffenstillstandes bestimmen, und gaben sich damit dem Erzbischof in die Hand. Denn nun rückte (am folgenden Morgen) Erzbischof Ernst selbst mit 4000 M. Fußvolk und 700 Reitern in Halle ein, erschien auf dem Rathhause, und begann, als unbeschränkter Herr der Stadt zu handeln.

Fanatische und beschränkte Mitglieder der Popolarpartei konnten wohl jubeln über die schwere Rache, die der Erzbischof und seine Berather an den Geschlechtern nahmen. Abgesehen von manchen Gewaltthätigkeiten vorübergehender Art, so wurden durch die Schlußentscheidung des Erzbischofs (1479) die Pfänner gezwungen, den vierten Theil aller Thalgüter abzutreten; außerdem aber mußten sie den fünften Theil alles ihres übrigen Eigenthums als Strafzahlung hergeben, resp. dessen Werth der Regierung bezahlen. Und um die politische Macht dieser einst so einflußreichen Geschlechter für immer zu brechen, wurde schließlich eine Anzahl der bedeutendsten dieser Familien gänzlich aus der Stadt vertrieben; die übrigen aber verloren die Aemter und Stellungen, die sie bisher in Halle inne gehabt hatten; die Publikation einer neuen Thalordnung beschloß die Gewaltstreiche nach dieser Seite hin. — Inzwischen wurde es bald klar, daß der Erzbischof nicht darum die Pfänner gestürzt hatte, um seinem Freund Weissak die Herrschaft zu verschaffen, daß er nicht gewillt war, nun wieder

nach seinem Siebichenstein abzugeben und die Stadt den Popolaren allein zu überlassen. Es war noch im Sinne der Allianz des geistlichen Absolutismus mit der Demagogie, daß der Erzbischof (im März 1479) die Zusammensetzung des Rathes der Stadt veränderte und demselben eine Gestalt verlieh, die den popolaren Elementen die Vorherrschaft sicherte, das altpatrizische Element so gut wie ganz ausschloß. Allein, denkende Männer der Popolarpartei empfanden es schon an sich schwer genug, daß, zum ersten Male seit Jahrhunderten, der Erzbischof in die Stadtverfassung eingreifen durfte. Und nun folgten rasch nach einander eine Reihe schwerer Gewaltmaßregeln gegen die Stadt, die in den Gemüthern Aller einen unversöhnlichen Haß gegen die neue Territorialherrschaft begründeten. Zuerst wurde Seitens der erzbischöflichen Regierung eine neue „Regimentsordnung“ für die Stadt Halle erlassen, welche die alten, mit schwerem Geld und kostbarem Blut erkauften Rechte und Freiheiten der Stadt sehr wesentlich beschränkte, (alte Dokumente, die jene Rechte verbrieften, wurden vernichtet); dann mußte die Stadt ihre Verbindung mit der Hanse aufgeben; und endlich wurde am 25. Mai 1484 innerhalb des Bereiches der Stadt der Grundstein gelegt zu einer unbezwinglichen Festung, der Moritzburg, deren Geschütze bestimmt waren, jede Erhebung der erbitterten Hallenser sofort niederzuschmettern.

(Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

Kirchliche Anzeigen.

Getraute:

Marienparochie: Den 25. Mai der Maurer Schober mit J. W. Böhme. — Der Handarbeiter Weise mit J. W. Preitsch.

Katholische Kirche: Den 4. Mai der Tischlermeister Busch mit Ch. S. P. Günther. — Der Fabrikfactor Sächler mit A. A. Kahleis. — Den 11. der Rutscher Engel mit J. F. Ch. Körting. — Den 14. der Arbeiter Dölle mit M. G. Gasmann.

Neumarkt: Den 25. Mai der Tischler Gensch mit J. Kloss.

Glauch: Den 22. Mai der Müller Weizmann mit J. H. Seiditz.

Geborene:

Marienparochie: Den 4. Februar dem Schneidermeister Blüschke ein S., Carl Emil Ehrenfried. — Den 26. März dem Schneidermeister Bürger eine T., Marie Sophie Juliane. — Den 10. April dem Ziegeldeckermeister Hilpert ein S., Carl Wilhelm August Franz. — Den 16. dem Juwelier Körner eine T., Anna Emma. — Den 17. dem Schuhmachermeister Landgraf eine T., Marie Friederike. — Den 26. dem Getreidemüller Ulrich eine T., Emilie Margarethe. — Den 15. Mai ein unehel. S., Wilhelm.

Ulrichsparochie: Den 3. April dem Fabrikarbeiter Spieler ein S., Paul Otto. — Den 14. dem Mechanikus Fehse ein S., Carl Eduard Wilhelm. — Den 4. Mai dem Bildhauer Seifert ein S., Johannes Ferdinand. — Den 6. dem Bremser Haffe ein S., Hermann Otto. — Den 12. dem Tischler Haring ein S., Carl Friedrich.

Domkirche: Den 31. März dem Major a. D. v. Rabenau ein S., Carl Friedrich August Curt. — Den 17. April dem Lohgerbermeister Cammerath ein S., Paul Felix Bernhard.

Militairgemeinde: Den 21. April dem Feldwebel vom Magdeb. Füß.-Regim. (Nr. 36) Schnarr eine T., Christiane Auguste Louise Pauline.

Katholische Kirche: Den 1. März dem Böttcher Rother eine T., Gertrud Friederike Louise Ottilie. — Den 8. April dem Handelsmann Stiefel eine T., Wilhelmine Caroline Albertine. — Den 9. dem Ziegeldecker Hartnau ein S., Carl Anton Paul. — Den 23. dem Arbeiter Jung ein S., Heinrich. — Den 25. ein unehel. S., Franz Carl. — Den 29. eine unehel. T., Johanne Marie Therese Anna. — Den 5. Mai dem Regiments-Lambour im Magdeb. Füß.-Regim. (Nr. 36) Brückner ein S., Carl Bernhard Wilhelm Jacob. — Den 15. ein unehel. S., Ludwig August.

Neumarkt: Den 5. Mai dem Knappen Bernhardt in der Steinmühle eine T., Emilie Marie.

Glauch: Den 18. Januar dem Fellschneider Wilde eine T., Clara. — Den 25. März dem Handarbeiter Schulze ein S., Eduard Reinhold. — Den 7. Mai dem Droschkenfutscher Dibrich

ein S., Paul Gerhard. — Dem Handarbeiter Küster ein S., Wilhelm Ernst.

Gestorbene:

Marienparochie: Den 25. Mai der Stellmacher Rausch aus Kniegnitz, 19 J. 7 M. Rückenmarkslähmung. — Ein unehel. S., Johann Wilhelm, 2 M. Schwäche.

Ulrichsparochie: Den 23. Mai des Tischlermeisters Mehnert S. Max, 1 J. 3 M. 5 T. gastrisches Leiden. — Des Schneidermeisters Böttig S. Wilhelm, 11 M. Tuberkulose. — Den 23. der Schneider Weymann, 26 J. 2 M. 7 T. Tuberkulose. — Den 24. des Gastwirths Franke S. Richard, 4 M. Brechdurchfall. — Den 25. des Schuhmachermeisters Brieger Wittwe, 71 J. Leberleiden. — Des Schmiedemeisters Rönick T. Elisabeth Dorothee Anna, 4 M. 7 T. Krämpfe. — Den 26. des Steinhauers Hohlbein Wittwe, 44 J. 3 M. Carcinoma uteri. — Den 27. der Victualienhändler Mäunig, 36 J. Lungenschwindsucht. — Des Bahnhof-Assistenten Dannenfeld S. Gustav, 3 J. 3 M. Gehirnverweiterung. — Den 29. des Maurermeisters Henning T. Anna, 2 M. 10 T. Magenkatarrh.

Domkirche: Den 22. Mai des Schuhmachermeisters Ehrhardt T. Clara, 3 J. 8 M. 2 W. Tuberkulose.

Katholische Kirche: Den 5. Mai der Chaufseewärter Jankowiz, 77 J. 8 M. 20 T. Herzfehler. — Den 5. der Musikus Breinig, 75 J. Lungenleiden. — Den 12. eine unehel. T., 18 T. Krämpfe. — Den 21. des Zuckersiedemeisters Bacher Ehefrau, 46 J. Entkräftung. — Den 28. des Nagelschmiedegesellen Lahmolt S., 1 J. 3 M. Brechdurchfall.

Neumarkt: Den 23. Mai der stud. phil. Siber aus Stendal, 20 J. 6 M. Gehirnschlag. — Den 24. des Möllers Bergfeld Wittwe, 69 J. 2 M. Lungen- und Herzleiden. — Den 25. des Fabrikarbeiters Beige T. Marie, 1 J. 9 M. 6 T. Brustkrankheit.

Glauch: Den 22. Mai der Prediger emerit. Leopold, 66 J. 3 M. Lungenlähmung. — Den 23. das Waisenmädchen Friederike Richter, 15 J. 5 M. Schwindsucht.

Kirchliche Anzeige.

Katholische Kirche: Sonntag den 1. Juni um 9 Uhr Herr Kaplan Heymes.

Herausgegeben im Namen der Armen-direction von Dr. Eckstein.

Bekanntmachungen.

Auction.

Montag den 2. Juni Nachmit. 2 Uhr versteigere ich Geiststraße Nr. 60 **einen sehr gut erhaltenen Nachlaß**, bestehend in 1 Wanduhr, 1 Bureau mit Glasaufsatz, 1 Kommode, 1 Sopha, 2 Bettstellen, Tische, Stühle, Spiegel, fast neue Federbetten u. dgl. m.

J. S. Brandt,

Kreis-Auctions-Commissar u. gerichtl. Taxator.

Auction.

Dienstag den 3. Juni Vormittag 10 Uhr und Nachmittag 2 Uhr versteigere ich in meinem bekannten Geschäftssaale: Sopha's, Kommoden, Kleider-, Wäsche-, Bücher- u. Brodschränke, sehr gute Polster- u. Rohrstühle, Spiegel u. Bilder, Tische, Bettstellen, Schaukasten, Wanduhren, Haar- u. Kleiderbürsten, 50 Duzend gefüllte Wachslichter, 2 Säcke Taback, versch. Rollen- u. Paquet-Tabacke, 5 Mille Cigarren, Gummischuhe, ordin. Stroh Hüte für Feldarbeiter 2c.

Soppe, Auct.-Commiss. u. gerichtl. Taxator.

Zu dem Preise von $1\frac{1}{4}$, $2\frac{1}{2}$, 5 bis 20 *Sgr.* empfehle ich in großer Auswahl und neuesten Mustern: Armbänder, Halsketten, Boutons, Brochen, Nopfnadeln, Fingerringe, Damenkämmen, Haarpfeile, Kleiderhalter, Medaillons, Portemonnaies, Notizbücher, Cigarren-Etuis, Cigarren-Reservoir, Cigarren-Pfeifen.

Ledertaschen von 4 *Sgr.* bis 2 *R.* Gummigürtel von $2\frac{1}{2}$ *Sgr.*

Große Ulrichstraße 42. **C. F. Ritter.**

Für $7\frac{1}{2}$ Silbergroschen

verkaufe ich 11 Zoll große Damentaschen mit fein polirtem Stahlbügel und Kette.

L. Frost, große Steinstraße Nr. 2.

Schülershof Nr. 4.

Resten Tybets zu Schürzen, sowie noch verschiedene andere Gegenstände sollen zu sehr billigen Preisen verkauft werden. Schülershof Nr. 4.

1 Haus ist ohne baare Anzahlung zu verkaufen; ferner stehen **2 Backhäuser** u. a. Häuser zum Verkauf. **2000 R.** sind auf 1. Hypothek auszuleihen. **A. Sinn,** Lucke Nr. 9.

Neue Matjes-Heringe

empfehlen **A. Sonnemann & Sohn.**

3te Sendung neue Matjesheringe,
à Stück 1, $1\frac{1}{4}$, $1\frac{1}{2}$ *Sgr.*

Heringshandlung von Volke.

Echtes Culmbacher Bockbier,

auf **Cis** lagernd, empfiehlt als etwas Ausgezeichnetes

Hermann Schliack,

Rannische Straße Nr. 11.

Kunst-Anzeige

der Koller'schen Gesellschaft.

Heute Sonntag als den 1. und Montag als den 2. Juni **unwiderruflich allerletzte Vorstellungen** im Circus auf dem **Franckensplatz** unter Mitwirkung des Athleten Herrn **Jean Lüttgens**, genannt **Rheinlands-Eiche**, wo derselbe bei der heutigen Vorstellung **den großen Ringkampf mit zwei der stärksten Pferde hiesiger Stadt, die an den Körper des Herkules angespannt**, ausführen wird. Auch wird derselbe mehrere Productionen mit der Kanone und mit 540 *A.* schwerem Gewichte darstellen. Sämmtliche Mitglieder der Gesellschaft werden Alles aufbieten, um sich durch diese letzten Vorstellungen ein dauerndes Andenken zu gründen.

Auf dem hohen **Thurmseile** wird Herr **Malmström** von seiner achtzigjährigen Großmutter auf dem Rücken berauf- und herabgetragen und kann versichert werden, daß diese Metamorphose allgemein belustigen wird.

Morgen Montag den 2. Juni **unwiderruflich letzte Abschieds-Vorstellung**, worin zum Beschluß im Circus:

Großer Ringkampf zwischen dem Athleten Herrn **Jean Lüttgens** und dem hiesigen starken Arbeiter **Carl Wolf** stattfindet.

Ehrenpreis: 200 Franken.

Näheres die Tagezzettel. Anfang $\frac{1}{2}$ 6 Uhr.

Um rege Theilnahme, besonders innerhalb des Circus, bittet ergebenst

W. Koller, Director.

Familien-Nachrichten.

Unsere am 28. Mai zu Riga vollzogene eheliche Verbindung zeigen ihren Freunden und Bekannten ergebenst an

Julius Burger,

Amalie Burger geb. Weber.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

(Beilage.)